

## MEDIENMITTEILUNG

### **LT-Artikel beleuchtet künftige Herausforderungen für Nano-Food und Nano-Verpackungen**

***St.Gallen, 23.Juli 2008: Der Verpackungsbereich bietet das Potential für eine Vielzahl an nanotechnologischen Anwendungen. Mit ihrer Hilfe liesse sich beispielsweise die ethisch und wirtschaftlich unsinnige Vergeudung von Lebensmitteln reduzieren, indem deren Haltbarkeit verlängert würde. Eine Verwendung entsprechender Technologien muss allerdings mit einer offenen Kommunikation gegenüber den Konsumenten einhergehen, um einen Boykott wie im Falle der Gentechnik zu vermeiden. Ein neuer Artikel in der Zeitschrift LT beleuchtet dieses Spannungsfeld und zeigt mögliche Lösungsansätze auf.***

#### **Nanotechnologie in Verpackungen**

Unternehmen im Lebensmittel- und Verpackungsbereich haben seit längerer Zeit das Potential von Nanopartikeln für die Verlängerung der Haltbarkeit von verderblichen Produkten erkannt. Die antimikrobiellen Eigenschaften, welche etwa Nano-Silber aufweist, lassen sich in eine Vielzahl von Verpackungen integrieren. Werden diese Substanzen fest eingebunden und immobilisiert, stellen sie für den Konsumenten kein gesundheitliches Risiko dar.

#### **Nano-Inside vs. Nano-Outside**

Da derartig modifizierte Verpackungen direkt mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, sind sie für Konsumenten ein sensibles Thema. In deren Wahrnehmung ist insbesondere die Unterscheidung zwischen „Nano-inside“ und „Nano-outside“ von grosser Bedeutung. Der Konsument betrachtet vor allem "Nano-inside" kritisch, bei welchem "Nanotechnologie" via Lebensmittel direkt in den Magen des Konsumenten kommt. "Nano-outside" - hierzu zählen die meisten Verpackungen - ist hingegen eher unproblematisch, weil man hier die Nanopartikel nicht isst.

Um das Vertrauen der Konsumenten für den Einsatz von Nanopartikeln im Verpackungsbereich zu gewinnen muss daher einwandfrei nachgewiesen werden können, dass diese nicht von der Verpackung in das Produkt migrieren können. Dies ist insbesondere bei sogenannten „aktiven Verpackungen“ kritisch zu bewerten, da hier eine Interaktion zwischen diesen beiden Komponenten vorgesehen ist.

#### **Offene Kommunikation**

Obwohl gerade im Lebensmittelbereich die Prüfungsverfahren sehr strikt sind und man im Allgemeinen von keiner Gefährdung der Konsumenten ausgehen darf, steht ein Grossteil der Produzenten und Einzelhändler einer Deklaration der eingesetzten Nanopartikel kritisch gegenüber. Dabei ist es gerade diese fehlende Transparenz, verbunden mit einer heute noch fehlenden spezifischen Gesetzgebung, welche bei Konsumenten das Misstrauen gegenüber nanotechnologischen Verpackungslösungen schürt. Der Artikel in der Zeitschrift „Lebensmittel-Technologie“ zeigt erste Anstrengungen seitens der Interessensgemeinschaft des Schweizerischen Detailhandels (IG-DHS) auf, welche mit Hilfe eines Verhaltenskodex die Transparenz für den Konsumenten steigert. Es wird ausserdem das Konzept einer

Dialogplattform für die Lebensmittel- und Verpackungsbranche vorgeschlagen, um die Thematik offen zu diskutieren und breit abgestützte Massnahmen zu entwickeln.

\*\*\*

LT Lebensmittel-Technologie (6/2008): "Ohne Kommunikation droht ein Boykott", pp. 24-26.  
[http://www.innovationsgesellschaft.ch/media/archive2/tv\\_radio\\_und\\_printartikel/Interview\\_Lebensmittel-Technologie\\_Juni\\_2008-1.pdf](http://www.innovationsgesellschaft.ch/media/archive2/tv_radio_und_printartikel/Interview_Lebensmittel-Technologie_Juni_2008-1.pdf)

\*\*\*

Kontakt: Dr. Christoph Meili, Die Innovationsgesellschaft mbH (St.Gallen)  
[christoph.meili@innovationsgesellschaft.ch](mailto:christoph.meili@innovationsgesellschaft.ch)  
Tel. +41 71 274 74 17